

WEIDEWELT – Positionen 3

Verbisschutz bei Obstbäumen



WEIDEWELT e.V.

Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung



WEIDEWELT e.V.

Impressum

Herausgeber: Weidewelt e. V. – Verein für naturschutzkonforme
Landnutzung durch Beweidung
Jahnstraße 17
D-35580 Wetzlar
www.weidewelt.de

Autor: Gerd Bauschmann

Schriftleitung: Gerd Bauschmann

Satz, Grafik, Layout: Gerd Bauschmann

Auflage: 1. Auflage 1998 (Merkblätter zur Beweidung 6)
2. Auflage 2002 (Merkblätter zum Naturschutz 15)
3. Auflage 2019

Bezug: Weidewelt e. V.
Salzgrafenstraße 13
D-61169 Friedberg
weidewelt@aol.com

© 2019

Alle Rechte bei Weidewelt e. V. und beim Autor

Einleitung

Streuobstwiesen gehören zu den wertvollsten durch den Menschen geschaffenen Lebensräumen. Sie sind nicht nur durch Totalzerstörung, sondern auch durch Nutzungsaufgabe bedroht. Sollen Obstwiesen jedoch langfristig erhalten bleiben, muss auch für eine adäquate Pflege gesorgt werden. Für den Baumbestand bedeutet dies regelmäßigen Schnitt der vorhandenen und Nachpflanzungen junger Bäume.

Ein weiteres Problem stellt die Pflege und Nutzung des Grünlandes dar. Da einerseits die landwirtschaftlichen Großmaschinen kaum unter den Bäumen agieren können, andererseits die Mahd per Hand viel zu mühsam ist, nutzen heute kaum noch Landwirte die Obstwiesen als Heuwiesen. Um das Grünland einerseits naturschonend, andererseits wirtschaftlich sinnvoll zu nutzen, stellt die Beweidung eine ernstzunehmende Alternative zur Mahd dar. Insbesondere die alten, genügsamen, bodenständigen Haustierrassen können hier wieder zum Einsatz kommen.



*Beweidung von
Streuobstwiesen mit
Hinterwälder Rindern*



*Diese Streu-
obstwiesen wer-
den mit Rhön-
schafen gepflegt*

Gefährdung der Obstbäume durch Verbiss

Obstbäume in der freien Landschaft sind ohne einen entsprechenden Schutz dem Verbiss durch Wild- und Weidetiere ausgesetzt. Hier sind u. a. zu nennen:

Wildtiere

- Reh
- Feldhase
- Kaninchen
- Wühlmäuse
- Sonstige

Nutztiere (Weidetiere)

- Rind
- Pferd
- Schaf
- Ziege
- Sonstige

Insbesondere junge Bäume sind stark gefährdet, aber auch ältere können – bei Wildtieren z. B. in winterlichen Notzeiten, bei Nutztieren durch langes Koppeln – geschädigt werden.



Ziegen entwickeln beim Schälen von Obstbäumen eine geradezu „kriminelle Energie“; sie sollten zur Pflege von Obstwiesen nur bei starker Verbuschung eingesetzt werden.



Von einem Rehbock gefegter Baum mit zu kurzem Verbisschutz



Dieser Apfelbaum wurde von einem Kaminchen geschält



Hier war ein Biber am Werk

Kompletteinzäunung

Grundsätzlich sprechen sowohl juristische als auch ökologische Gründe gegen die dauerhafte Kompletteinzäunung von Streuobstflächen als Maßnahme des Verbisschutzes. In den meisten Fällen liegen diese Flächen nicht im besiedelten Bereich bzw. in einem durch einen Bebauungsplan geordneten Gebiet. Sie sind folglich „Außenbereich“. Dort ist jede bauliche Maßnahme, also auch die Errichtung eines Zaunes, untersagt. Eine Ausnahme gibt es nur für land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Nur diese sind privilegiert, nach erfolgter Genehmigung Einzäunungen mit einem adäquaten Zauntyp (Weide- bzw. Wildzaun) vorzunehmen.

Aus ökologischer Sicht ist die Kompletteinzäunung von Obstwiesen grundsätzlich kritisch zu betrachten. Wildtieren wird ein Teil ihres Lebensraumes genommen, und nicht selten kommt es vor, dass größere Vogelarten (z. B. Rebhühner, Spechte) in den Drähten zu Tode kommen.

Einzelstammschutz

Sowohl ökologisch als auch juristisch völlig unproblematisch ist der Einzelstammschutz. Insbesondere junge Bäume sollten vor Schälschäden bewahrt werden, aber auch ältere Bäume können in wildreichen Gebieten oder auf Viehkoppeln einen Schutz benötigen.

„Hausmittel“

Von erfahrenen Schäfern wird oft ein **Baumanstrich** aus Kot bzw. einer Mischung aus Kot und Blut empfohlen. Diese Methode ist allerdings nicht jedermanns Sache und zudem nicht sonderlich dauerhaft. Spätestens nach dem nächsten Regen ist der Schutz wieder abgewaschen. Diese Maßnahme sollte daher nur provisorischen Charakter haben.

Ein weiterer natürlicher Baumschutz besteht aus **stacheligen und dornigen Ästen** (Schlehe, Weißdorn, Rose), die um den Stamm gebunden werden. Auch bei dieser Methode lässt die Dauerhaftigkeit zu wünschen übrig.

Die im Garten- und Landschaftsbau oft verwendeten **Baumspiralen** sind ebenfalls nicht sonderlich haltbar und zudem nur für junge Bäume zu verwenden. Auch **Drainagerohre** sind nur für dünne Stämme einsetzbar. Zudem stören sie durch ihre meist grelle Farbe das Landschaftsbild und bilden in ihrem Innern ein Kleinklima, das den Pilz- und Insektenbefall fördert. Beide Methoden sollten keine Verwendung finden.

Gelegentlich werden auch ausgemusterte **Rollläden** als Baumschutz verwendet. Diese sind zwar effektiv in Bezug auf Verbiss, bilden aber ebenfalls in ihrem Innern ein Kleinklima, das den Pilz- und Insektenbefall fördert. Sie sollten daher nur als mobiler Baumschutz verwendet werden.

Bewährte Methoden

Bei Jungbäumen bis zu einem Stammdurchmesser von 8,5 cm kann ein speziell für den Verbiss- und Fegeschutz entwickeltes, 1,5 m hohes grünes **PVC-Rohr** mit Belüftungslöchern und einem unten geschlossenen Bereich zum Schutz gegen Wühlmäuse eingesetzt werden. Da das Rohr der Länge nach aufgeschnitten ist, kann es sehr leicht angebracht werden. Wird der Baum älter und dicker, spreizt sich das Rohr auf und gibt einen Teil der Rinde frei. Jetzt kann ein zweites PVC-Rohr von der anderen Seite die Lücke wieder schließen. Es empfiehlt sich (auch schon bei einem Teil), das Rohr mit einer Kordel oder einem Kabelbinder zu fixieren. Die Zeit zum Anbringen dieses Verbisschutzes dauert nur wenige Minuten. Selbstverständlich gehört auch mindestens ein stabiler Baumpfahl dazu.



Kosten:

- 1 PVC-Rohr 1,5 m = 4,50 €
- 1 Baumpfosten 6-7 x 2 m = 6,-- €
- Kleinmaterial (Kabelbinder) = 0,5 €

Summe: ca. 11,-- €

Hier wurde ein mit einem Meter zu niedriger und zudem zu grobmaschiger Verbisschutz mit einem zusätzlichen PVC-Baumschutz „ertüchtigt“

Werden Flächen nur wenige Tage im Jahr beweidet, kann auch ein **mobiler Baum-schutz** verwendet werden, der nach der Beweidung wieder entfernt und an weiteren Bäumen angebracht werden kann. Dazu kann Kaninchendraht (1,3 bis 2,5 cm Maschenweite) oder Volierengitter (1,9 cm) mit 1,50 m Länge und einer Breite von 0,5 oder 1 m zwischen Dachlatten befestigt werden. Aufrecht stehend werden diese 1,5 m hohen Elemente um den Baum gelegt und mit Kordel oder Kabelbinder fixiert. Damit können Bäume mit einem Durchmesser von ca. 30 cm vorübergehend geschützt werden. Bei dicken Bäumen werden mehrere Elemente kombiniert. Im Gegensatz zu ähnlich konstruierten Teilen aus miteinander verbundenen Brettern sind diese mobilen Drahtosen leicht und gut zu handhaben. Sind sie einmal gebaut, dauert das Anbringen am Baum nur wenige Minuten.



Kosten:

Einfachste Variante:

- 2 Dachlatten a' 1,5 m = 1,80 €
- Kaninchendraht (13 mm Masche, 1 m Breite, 1,5 m Länge) = 3,75 €

Summe: ca. 6,- €

Stabilere Variante:

- 4 Dachlatten a' 1,5 m = 3,60 €
- Volierengitter (19 mm Masche, 1 m Breite, 1,5 m Länge) = 10,50 €
- Kleinmaterial 0,90 €

Summe: ca. 15,- €

Ein mobiler Baumschutz aus Dachlatten und Kaninchendraht ist schnell gebaut und leicht angebracht.



Ein mobiler Baumschutz aus Brettern ist zwar wirkungsvoll, sogar auf Ziegenkoppeln, aber nur sehr schwer zu transportieren

Auf regelmäßig beweideten Grünländern, egal ob Schafe, Ziegen, Rinder oder Pferde eingesetzt werden, sollte ein stabiler Baumschutz angebracht werden. Insbesondere durch Scheuern können mobile Drahtthosen beschädigt werden und verlieren ihre Wirksamkeit. Hier hat sich ein **Gestell aus 3 - 4 Pfosten** bewährt, das um den zu schützenden Baum gebaut und mit ca. 50 cm langen Querlatten oben und unten stabilisiert wird. Damit sind Bäume mit einem Stammdurchmesser bis ca. 30 cm zu schützen. Bei dickeren Bäumen müssen die Pfosten weiter auseinander stehen und auch die Querlatten länger sein.

Als Draht kann Kaninchendraht (1,3 bis 2,5 cm Maschenweite) oder besser noch Vollerendraht (1,9 cm) verwendet werden. Damit im Innern der Drahtthose nicht zuviel Vegetation aufkommen kann, hat es sich bewährt, den Draht etwa 20 - 30 cm über dem Boden enden zu lassen und an dort angebrachten Querlatten zu befestigen. Weidewiech kann also bis an den Baum heranfressen und die Vegetation kurzhalten, ohne den Baum zu schädigen. Zum Schutz des Wurzelhalses vor Kaninchen- oder Wühlmausfraß kann im unteren Bereich eine innere Drahtthose angebracht werden. Der Aufbau eines solchen Baumschutzes dauert deutlich mehr als eine Stunde.



Zum Schutz der Obstbäume werden Böcke aus drei oder vier Pfosten mit Drahtschutz aufgestellt

Da insbesondere Großvieh beim Scheuern die Pfosten umwerfen oder abbrechen kann, empfiehlt es sich, statt einer Pfostenstärke von 6 – 7 cm stärkere Hölzer von ca. 10 cm zu verwenden.



Dieser Baumschutz wurde von Rindern umgedrückt

Kosten:

Einfachste Variante (Schafkoppel):

- 3 Baumpfosten 6-7 x 200 cm (a' 6,-- €) = 18,-- €
- Dachlatten 3 m = 1,80 €
- Kaninchendraht (13 mm Masche, 1 m Breite, 1,5 m Länge + 0,5 m Breite, 1,5 m Länge) = 6,-- €
- Kleinmaterial (Schrauben, Nägel) = 2,-- €

Summe: ca. 28,-- €

Stabilere Variante (Rinderkoppel):

- 4 Baumpfosten 10 x 250 cm (a' 10,-- €) = 40,-- €
- Dachlatten 4 m = 2,40 €
- Volierengitter (19 mm Masche, 1 m Breite, 2 m Länge + 0,5 m Breite, 2 m Länge) = 28,-- €
- Kleinmaterial (Schrauben, Nägel) = 3,-- €

Summe: ca. 73,-- €

Basierend auf Manschetten aus Frankreich (dem sogenannten „Normänner Baum-schutz“), wurden in Deutschland neue, praxistaugliche Baumgitter („**Gerolfinger Baumschutzgitter**“) entwickelt, die aus verzinktem Blech bestehen und durch eine spezielle Profilierung überaus stabil und langlebig sind. Mit der Verwendung einer zusätzlichen Profilleiste können mit der Manschette Bäume bis zu einem Stammdurchmesser von 18 cm geschützt werden. Die oberen Enden sind abgebogen (Kronenöffnung) und mit einem verzinkten Draht gesichert und verstärkt. Zusätzlich sind diese Enden mit dornenartigen Zacken versehen.



Kosten:

- Gerolfinger Baum-schutzgitter incl. Schrauben und Draht = ca. 30,-- € (<https://www.baumschutzgitter.net/>)
- 1Baumposten 6-7 x 2 m = 6,-- €)

Summe: ca. 36,-- €

Fertig montiertes Gerolfinger Baumschutzgitter

In den ersten Standjahren der Obstbäume werden die Schutzgitter an den zur Stand-sicherung der Bäume notwendigen Holzpfosten befestigt. Nach Entfernung der Pfosten wird die Manschette an den Querbändern zusammengeschaubt und steht dann als Köcher frei um den Obstbaum. Das Gitter ist von einer Person in 10 Minuten an-gebracht.

Literatur

BAUSCHMANN, G. (1998):

Beweidung und Obstbaumschutz.- Merkblätter zur Beweidung Nr. 6; Friedberg (Naturschutzfonds Wetterau e. V. – Landschaftspflegeverband des Wetteraukreises).

BAUSCHMANN, G. (2002):

Verbiss-Schutz bei Obstbäumen.- Merkblätter zum Naturschutz 15; Wetzlar (Naturschutz-Zentrum Hessen – Akademie für Natur- und Umweltschutz).

BAUSCHMANN, G. (2010):

Die Pflege von Streuobstwiesen durch Beweidung.- Pomologen-Verein e. V. Jahreshaft 2010: 38-53; Bonn.

Anschrift des Verfassers

Dipl.-Biol. Gerd Bauschmann
Vorsitzender des Vereins Weidewelt
Salzgrafenstraße 13
61169 Friedberg

E-Mail: weidewelt@aol.com